

Freunde und Ratgeber, unter welchen wir besonders die HH. Professoren Dr. N. Gredt, Dr. N. van Werveke, Dr. J. P. Henrion, Dr. A. Herchen, Ch. Arendt, Dr. Jos. Weber, Michel Engels und Jean Busch hervorheben, unermüdlich und schaffenslustig auf der Bresche. Hand in Hand stiegen wir den steilen Berg hinan und warfen Steine hinter uns, die, wie jene wunderbaren Steine in den Mythen der Alten, einst lebendig werden und beredtes Zeugnis geben werden von jenen sonnigen, leider so kurzen Blühetagen unserer Sprach-, Sitten- und Sagenforschung, unserer vaterländischen Altertums- und Geschichtskunde, unserer einheimischen Kunst und Pitteratur, mit einem Worte, unseres Wissens von uns selbst.

Mitten aus seinem begeisterten und begeisternden Schaffen, seiner unermüdlichen Thätigkeit, kaum an der Hälfte seines Lebensweges angelangt, wurde Mersch hinweggerissen, und gleich einem in reichster Blüte stehenden Blumenbeet, das eine einzige kalte Nacht unbarmherzig zerstört, waren alle die schönen Hoffnungen, zu denen eben jetzt das Blatt berechnigte, mit einem Schlage vernichtet, und der schöne Bau, an welchem so manche fleißige Hand schaffensfroh gearbeitet, sinkt zusammen. Mit Neujahr 1885 hört das „Land“ auf zu erscheinen. Uns ward das traurige Amt, den Schwanengesang des Blattes zu singen. Thränen in den Augen nehmen wir Abschied von unseren Freunden und Lesern, drücken noch einmal unseren treuen Mitarbeitern und Ratgebern die Hand und legen auf die Gruft Karl Mersch's, mit dem auch das „Land“ in's Grab gesunken, einen Immortellenkranz, das Symbol der Unsterblichkeit nieder.

Weiler zum Turm, 25. Dezember 1884.

J. N. Mæs.

Am Ocean der Zeit.

Unabsehbar weites Weltenmeer!
 Ewig neugebärend Wogenheer,
 Wo Milliarden Wellen bald erstehen,
 Bald fliehend an dem Horizont vergehen!
 Vergeblich forschet grübelnd' Menschensinne
 Nach jener ersten Tropfen zartem Kinnen,
 Das leise schlängelnd Millionen Wasserperlen sammelt,
 Bis eine erste Ader murmelnd Daseinsgrüße stammelt.
 Wo sind die ungezählten Quellen,
 Die mälig sich zu Bächen schwellen,
 Die spielend, hüpfend sich zu Brüdern hingefallen,
 Bald tosend und bald tosend sich vom Felsen schnellen,
 Um sich zu vielen Tausenden von Flüssen zu vereinen?
 Wir harren denkend, staunend und fast möcht der Geist verneinen,
 Daß Ursprung dieser Wogen Riesenschaaren
 Nur winzig kleine Wassertropfen waren!
 Wo ist, o Ocean, wohl eine Spur zu finden
 Von allen Strömen, See'n, die im Chaos verschwinden? —
 Der Geist mag, lange sinnend, einer Antwort lauschen, —
 Von dort, wo Meer und Himmel scheinbar Grüße tauschen,
 Vernimmt das Ohr nur ein verschwommen' klagend' Rauschen.
 Vom Horizont herüber weht der bange Ton: